

Pädagogische und schulstrukturelle Argumente für ein 4. Primarschulhaus

Ein zentrales Anliegen der Schule ist, die Kinder in ihren **Fach-, Sozial- und Selbstkompetenzen** möglichst gut zu fördern. Die Forschung zeigt deutlich, dass Unterrichtsqualität von verschiedenen Faktoren beeinflusst und bestimmt wird. Der „Motor“ für das Lernen ist die **Lernmotivation** der Schüler/innen. Sie wird von den Kontextfaktoren wie dem **Schul- und Klassenklima** beeinflusst. Ein Schul- und Klassenklima, das durch **klare Regeln, gegenseitigem Respekt** und **verantwortungsvollem und fairem Umgang** aller Beteiligten geprägt ist, in dem sich das **einzelne Kind wohl fühlt**, wirkt sich positiv auf das **Selbstwertgefühl** und somit auf die **Lernmotivation** der einzelnen Schüler/innen aus (vgl. Helmke, A., S. 69ff ; Meyer H., 2004, 47. ff). Ein solches Schulklima (oder Schulhauskultur) lässt sich in einem Primarschulhaus von der Schulleitung, den Lehrpersonen, den Schüler/innen und den Eltern über **längere Zeit mit grösserer Konstanz** für alle Beteiligten aufbauen und pflegen. Zudem kann die **Sozialkompetenz** der Heranwachsenden **über sechs Jahre im selben Schulhaus besser aufgebaut und gefördert** werden, da die Kinder die ganze Primarschulzeit an einem **vertrauten Ort mit grösserer Altersdurchmischung** erleben. Ein Unterstufenkind gehört anfangs zu den „Kleinen“, die sich im Schulalltag erst zurechtfinden müssen. Gegen Ende der Primarschulzeit können sich die Schüler/innen in der wichtigen Rolle der „Ältesten“ wahrnehmen, indem sie sich einerseits von den jüngeren Kindern abgrenzen können zugleich aber auch Verantwortung übernehmen müssen.

Zur Verdeutlichung der Bedeutung der Konstanz im Rahmen des Schulkontextes in Bezug auf die Unterrichtsqualität sei auf folgendes Beispiel verwiesen: In **Finland**, der Nation, welche im Rahmen der **PISA** Erhebungen durchwegs in den Top Rangierungen erscheint, gehen die Schüler/innen von der **ersten bis zur neunten Klasse** im selben Schulhaus zur Schule.

Im geplanten **Mittelstufenzentrum** lässt sich ein lernförderliches Schul- und Klassenklima durch die kürzere Zeitspanne (2 Jahre), die geringe Altersdurchmischung und die jährlich wechselnde Zusammensetzung der Schülerschaft (50 % neue Schüler/innen pro Schuljahr) **nur ansatzweise und von stark eingeschränkter Qualität** realisieren. Hinzu kommt, dass sich aus **entwicklungspsychologischer** Sicht ein Grossteil der Schülerinnen der 5. und 6. Klasse in der Lebensphase der **Vorpubertät** befinden, welche durch das Streben nach mehr **Autonomie**, wachsendem Bedürfnis der **Abgrenzung gegenüber Erwachsenen** und zunehmender **Orientierungslosigkeit** geprägt ist (vgl. Fend, H., 1990, S.90ff.). Diese Umstände erschweren die Gestaltung des lernförderlichen Unterrichtsklimas im Rahmen des MSZ zusätzlich.

Aus Sicht der Schule als Organisation spricht die bevorstehende Umsetzung des **Lehrplans 21** ebenfalls für ein **4. Primarschulhaus**. Im neuen Lehrplan sind für die verschiedenen Schulfächer über die ganze Volksschulzeit hinweg Kompetenzen in sogenannten **Kompetenzzyklen** formuliert. Diese definieren **Wissen und Können**, über welche die Schüler/innen am Ende des jeweiligen Zyklus (im Minimum) verfügen müssen (www.lehrplan.ch). Gerade bei den **Übergängen** dieser Zyklen sind **intensive Absprachen zwischen den Lehrpersonen nötig**. Im Primarschulhaus ist dies besser möglich, da die betroffenen Lehrer/innen der verschiedenen Jahrgangsstufen im selben Schulhaus unterrichten.

Für die Umsetzung des Mittelstufenzentrums müssen viele neue Lehrpersonen für die Stufe der 5./6. Klasse angestellt werden. Bei der nach wie vor ausgeprägt vorherrschenden Situation des **Lehrpersonenmangels** gekoppelt mit der Einführung des neu zu gestaltenden sechsten Primarschuljahres, wird es mit grosser Wahrscheinlichkeit **schwierig** sein, den grossen Bedarf an gut qualifizierten Lehrer/innen abzudecken. Bei der Umsetzung eines neuen Primarschulhauses würde sich der Bedarf an zusätzlichen Lehrpersonen auf verschiedene Klassenstufen verteilen, was das oben beschriebene Problem deutlich entschärft.

Literatur:

Helmke, A. (2012). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

Meyer, H. (2004). *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen Scriptor.

Fend, H. (1990). *Vom Kind zum Jugendlichen. Der Übergang und seine Risiken. Entwicklungspsychologie der Adoleszenz in der Moderne*. Bern, Stuttgart, Toronto: Huber.

Flurin Senn